Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter"
— monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 26. Dienstag, den 3. März 1914. 30. Jahrgang

Vierhundert Milliarden Nationalvermögen.

Bei der Erhebung des Wehrbeitrages von einer Milliarde wurde bekanntlich angenommen, daß das deutsche Volk ein Vermögen von etwa 100 Milliarden hätte und 1 Prozent auf den Altar des Vaterlandes als Opfergabe darbringen sollte. Von Seiten eines hervorragenden Bankinstituts wurde dieser Tage das Nationalvermögen auf 250 Milliarden Mark geschätzt. Diese Summe wird nach Berechnungen von maßgebendster Seite, die aber aus verschiedenen Gründen nur sehr summarisch sein können, weit übertroffen werden. Man nimmt in den in Betracht kommenden Reichsämtern an, daß das Nationalvermögen sich auf 400, ja sogar 450 Milliarden Mark stellen wird. In einzelnen Orten ist man mit dem Abschluß der Einschätzungen fertig, in zahlreichen anderen steht der Abschluß des Zusammenrechnens des Nationalvermögens nahe bevor. Durchschnittlich haben die jetzigen Zusammenrechnungen ergeben, daß das Vermögen fast in allen Orten zwei- bis dreimal so groß ist, als ursprünglich angenommen wurde. Der Generalpardon hat Wunder gewirkt, er hat nicht nur erreicht, daß die großen Vermögen um das Doppelte angeschwollen sind, in dem Handwerker- und mittleren Kaufmannsstand sind Vermögen herausgekommen, deren Größe man nicht geahnt hätte. In Berlin soll sich gezeigt haben, daß in einzelnen, dem Arbeiterstande angehörigen Familien — so denken wir hierbei in erster Linie an die Biersahrer — Vermögen vorhanden sind, die man kaum noch als klein bezeichnen kann. Wenn in den übrigen Orten bei der diesmaligen Einschätzung sich dasselbe Verhältnis hinsichtlich des Vermögens ergibt, wie in den Orten, aus denen schon abschließende Zahlen vorliegen, so werden wir ein Vermögen von 400 bis 450 Milliarden im Deutschen Reiche haben. Dann kommt natürlich die Frage in Betracht, ob die Wehrsteuer im vollen Umfange erhoben werden soll, oder ob das Reich sich mit einem Prozentsatz begnügt, um die durch die Heeresverstärkung notwendig gewordenen Ausgaben zu decken. Jedoch das ist eine cura posterior. Mit der angegebenen Summe von 450 Milliarden ist natürlich das Nationalvermögen bei weitem noch nicht erschöpft. Das Kapital, das in den Eisenbahnen investiert ist, das die Domänen repräsentieren, was in den Bergwerken enthalten ist, ist natürlich dabei nicht mitgerechnet. Deutschland ist reicher, als allgemein angenommen wurde, und diese Tatsache dürfte geeignet sein, im Auslande einen wuchtigen Eindruck hervorzurufen, der sicherlich von größter Bedeutung sein wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. Februar.

Der Deutsche Reichstag setzte am Sonnabend die vorher begonnene zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen, die vornehmlich der Aufbesserung der Betriebsarbeiter gegolten hatte, fort. Auf Anfrage erklärte Preußischer Eisenbahnminister v. Breitenbach, daß die Untersuchung über das Unglück bei Woippy-Metz noch nicht abgeschlossen sei, die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen aber an erster Stelle in der Welt stehe. Die Lohnordnung vom 1. April habe die volle Anerkennung der Arbeiter gefunden. Der Minister betonte zum Schluß, daß er die Eisenbahninteressen Elsaß-Lothringens mit dem gleichen Eifer wahrnehme wie diejenigen Preußens. Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Schatz (Lothr.) und Ickler (ntl.) schloß die allgemeine Aussprache. In der Einzelberatung traten die Abgg. Weill (Soz.) und Bassermann (ntl.) für die Mosel- und Saar-Kanalisierung ein. Minister v. Breitenbach betonte, die preußische Regierung habe aus wirtschaftspolitischen Gründen die Kanalisierung von Mosel und Saar nicht in Aussicht genommen, fiskalische Interessen seien nicht maßgebend. Die Einzelstaaten müßten auf einander Rücksicht nehmen. Den Reichslanden sei man mit schwerwiegenden Tarifermäßigungen entgegen gekommen. Auch die militärischen Autoritäten wünschten keine Kanalisierung, die auch die unmittelbaren Interessenten nicht wollten. Reichsländischer Bevollmächtigter Nobis trat für die Kanalisierung ein, die auch der neue Staatssekretär Graf Roedern wünschte, verkannte aber nicht das Gewicht der preußischen Gründe. Er bat um wirtschaftliche Hebung der Reichslande, die das beste Mittel zur Verschmelzung mit dem Reiche sei. Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Coßmann (Ztr.) Oertel (kf.) und Ledebour (Soz.) wurde der Etat der Reichseisenbahnen bewilligt. Montag: Petitionen, Besoldungsnovelle, Postetat.

* * *

Die Budgetkommission des Reichstags

genehmigte bei fortgesetzter Beratung des Kolonialetats einige kleinere Bahnbauten in Deutsch-Ostafrika. — Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft sprach sich gegen die Reichstagsäußerungen über die Behandlung der Eingeborenen durch die Plantagenbesitzer aus und erklärte den Plantagenbau für einen wichtigen Faktor der kolonialen Entwicklung. Selbstverständlich sei die Erhaltung der Eingeborenen eine der ersten Pflichten unserer Kolonialverwaltung.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 28. Februar.

Das Preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend den Danetat, überwies den Entwurf über die Einziehung der Staatlichen Schiffahrtsabgaben durch die Gemeinden einer Kommission, und nahm den Gesetzentwurf über eine Aenderung der Landesgrenze gegen Bayern endgültig an.

Es folgt dann die erste Lesung des Ausgrabungsgesetzes. Kultusminister Trott zu Stolz: Der Entwurf entscheidet sich nur in wenigen geringfügigen Punkten von der Vorlage aus dem Vorjahr. Nur solche Gelegenheitsfunde sind anzeigepflichtig, die von erheblichen kulturwissenschaftlichen Interesse sind. Ich bitte um tunlichste Beschleunigung, damit wir bald in den Besitz dieser wünschenswerten Bestimmungen kommen. (Beifall.) Nach unerheblicher Debatte wird die Vorlage in erster Lesung angenommen. Der Entwurf über Moorschutzgesetze wird debattelos in erster Lesung erledigt.

Beim Etat der Münzverwaltung macht Abg. Linz (Ztr.) der Regierung Vorwürfe wegen der unkünstlerischen Ausgestaltung unserer Münzen. Ein Regierungsvertreter wendet sich gegen die Schärfe dieser Ausführungen. Auch die Abgg. Wendlandt (natl.) und Ehlers (Vp.) tadeln die Geschmacklosigkeit der früheren 25 Pfennig-Stücke, der Denkmünzen von Berlin und Breslau, der Hundertmarkscheine usw. Schließlich wird der Etat der Münzverwaltung bewilligt. Montag 11 Uhr: Entwurf über die Aenderung des Kommunalabgabengesetzes.



Das Achilleion.

Die Jacht „Hohenzollern", auf der der Kaiser von Venedig aus die Reise nach Korfu antreten wird, ist in Gibraltar eingetroffen. Alljährlich verbringt der Monarch längere Zeit auf Korfu, wo er das von der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich im althellenischen Palaststil erbaute Schloß (unser heutiges Bild) „Das Achilleion" besitzt.

Politische Rundschau.

⊙ **Die Reise des Kaisers nach dem Nordseegebiet.** Am heutigen Dienstag tritt der Kaiser die Reise nach dem Nordseegebiet an, die in der Hauptsache der Vereidigung der Wilhelmshavener Marinerekruten und einem Besuch in Oldenburg und Bremen gilt.

Der Sonderzug des Kaisers trifft über Stendal, Uelzen und Bremen in Oldenburg ein, wo kein Empfang stattfindet. Der Kaiser stattet dem Großherzog von Oldenburg einen kurzen Besuch ab und fährt dann sogleich weiter. In Wilhelmshaven wird der Kaiser von den Spitzen der Marinebehörden empfangen. Die Vereidigung der Rekruten erfolgt um 12 Uhr mittags. Nach einem Frühstück begibt sich der Kaiser an Bord der „Deutschland", wo er an der Abendtafel der Offiziere teilnimmt. Abends wohnt der Kaiser einem seekriegsgeschichtlichen Vortrag in der Offiziersmesse bei. Der Mittwoch ist Besichtigungen in Wilhelmshaven gewidmet. In der Nacht geht dann die „Deutschland" nach Helgoland in See und trifft dort am Donnerstag früh ein. Es folgen Besichtigungen der Festungswerke auf der Insel. Am Nachmittag setzt die „Deutschland" den Kaiser in der Lloydhafenstadt Bremerhaven an Land. Der Kaiser begibt sich sogleich nach Bremen, wo er dem Rathaus einen Besuch abstattet, um sich dann nach Berlin zurückzubegeben.

⊙ **Der Kronprinz** hat Samstag dem Herzog v. Croy und seiner Gemahlin, geb. Leishman, einen mehr als einstündigen Besuch im Hotel Esplanade abgestattet. Dieser Besuch wird in Berliner Adelskreisen viel besprochen.

⊙ **Zum Gouverneur von Metz** wurde General von Winterfeld, bisher Kommandeur der 17. Division, ernannt. Dem General, dem Nachfolger des so plötzlich verstorbenen hochverdienten Generals v. Lindenau, der seinen Posten garnicht hatte antreten können, ist mit seiner Ernennung die wichtigste Festung des Deutschen Reiches anvertraut worden.

⊙ **Leutnant Schadt versetzt.** Der bei den Zaberner Vorfällen oftmals genannte Leutnant Schadt vom 99. Infanterie-Regiment ist jetzt ebenfalls versetzt worden, und zwar von der zurzeit in Bitsch liegenden fünften Kompagnie in die zwölfte Kompagnie, die in Pfalzburg liegt.

⊙ **Auslandsschulen.** Wie der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Rechsanwalt Claß, in den „Alldeutschen Blättern" mitteilt, haben sich, auf Anregung des Alldeutschen Verbandes, bereits eine ganze Reihe von Reichstagsabgeordneten bereit erklärt, für die Erhöhung der Mittel für Auslandsschulen noch wesentlich über die geplante Steigerung von 1 100 000 Mark auf 1 500 000 Mark hinaus einzutreten.

⊙ **Erzbischof von Salzburg †.** Der Erzbischof von Salzburg, Katschthaler, ist soeben im fast vollendeten 82. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hat sein Amt seit dem Jahre 1900 verwaltet. Im Jahre 1903 erhielt er den Kardinalshut. Er war als Kirchenmusikschriftsteller und Komponist ein eifriger Förderer kirchlicher Musik.

⊙ **Katholikentag 1915.** Der deutsche Katholikentag 1915 wird in München abgehalten werden. Damit wird die Veranstaltung zum ersten Male in der bayrischen Residenz stattfinden

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die albanische Deputation bei Kaiser Franz Josef.

Essad Pascha und sämtliche Mitglieder der albanischen Deputation sind Samstag nachmittag vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen und dann zur Hoftafel zugezogen worden.

Essad wünschte anfänglich, daß er allein empfangen werde. Doch bestand man in maßgebenden Kreisen darauf, daß alle Deputierten empfangen würden. Die Deputation fuhr Sonntag morgen nach Durazzo.

Frankreich.

Eine bittere Enttäuschung

bereitete General Liautey den Franzosen, deren Deputierte gerade nach einer sehr zuversichtlichen Rede des Ministerpräsidenten Doumergue die Marokkokredite in Höhe von 170 Millionen für öffentliche Bauten in Marokko und für Tilgung der Schulden der Regierung des Sultans bewilligt hatten. Der Generalgouverneur, der sich dort auf einer Urlaubsreise in Paris befindet, erklärte dort, die Pazifizierung Marokkos sei noch lange nicht beendigt, neue Kämpfe seien zu befürchten, so daß zu irgendwelchem Optimismus kein Grund vorläge.

Portugal.

Bedrohliche Lage in Portugal.

Die Lage in Portugal scheint trotz aller offiziellen Nachrichten zur Zeit recht bedrohlich. Der Eisenbahnerstreik hat einen großen Umfang angenommen und mit den ausständigen Eisenbahnern scheinen sich verschiedene andere Arbeiterorganisationen solidarisch erklärt zu haben. Die Zensur arbeitet wieder und die Nachrichten aus Portugal laufen sehr spärlich ein. Aber selbst diese spärlichen Nachrichten lassen auf eine ungewöhnlich ernste Situation schließen.

Persien.

Kampf zwischen Räubern und Gendarmen in Persien.

Hier hat ein ernstes Gefecht bei Kazerun zwischen Gendarmen und Räubern stattgefunden. Der schwedische Major Ohlson wurde getötet. 150 Gendarmen verteidigen gegenwärtig ihre Stellung. Eine keine Verstärkung mit zwei Maschinengewehren hat Schiras verlassen.

Luftschiffahrt.

Auf dem Wege nach Jerusalem

zu Tode gestürzt ist der Hauptmann Fethi mit dem Leutnant Sadik. Die beiden türkischen Flieger waren in der Frühe von Damaskus aufgestiegen, um in der heiligen Stadt zu landen. Es ist bedauerlich, daß das erste große türkische Flugunternehmen so tragisch auslief. Hauptmann Fethi war ein vorzüglicher Pilot, er war in Frankreich ausgebildet und hatte sich im Balkankriege durch verschiedene gelungene Erkundungsflüge hervorgetan.

Neues Militärluftschiff.

Mannheim, 2. März. Das neue Militärluftschiff „Schütte-Lanz 2" ist zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Das Luftschiff hat fünf Gondeln und vier Propeller. Jeder Propeller wird von einem besonderen Motor getrieben. An Bord befindet sich die militärische Abnahmekommission.

Koloniales.

Aus Neu-Kamerun.

Wie die Berliner Blätter melden, haben 2 französische Konzessionsgesellschaften in Neu-Kamerun, die über Gebiete von zusammen etwa 3½ Millionen Hektar verfügten, ihre Konzessionen der deutschen Regierung zurückgegeben. Diese Konzessionen liefen noch etwa 15 Jahre. Dafür behalten die französischen Gesellschaften das Eigentum an Kronland im Ausmaß von etwa 10000 Hektar, das sich im Falle der Erfüllung entsprechender Kulturleistungen auf 35000 Hektar (1 Proz. der Konzessionen) steigern kann. Nicht uninteressant ist ein Vergleich dieser ersten tatsächlich erfolgten Konzessionsrückgabe mit den Forderungen anderer französischer Gesellschaften. So verlangt die Kompagnie

Forestière Sangha-Oubangui, deren Konzessionen nur noch sechs Jahre läuft, nicht weniger als 20 Prozent ihres bisherigen Konzessionsgebietes zu dauerndem Eigentum.

Lokales.

§ **Annen**, 3. März. (Der Koloniebau der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft in der Solinger Gemeindevertretersitzung.) In der am Donnerstag stattgehabten Gemeindevertretersitzung der Gemeinde Solingen stand der Koloniebau, der eine Umwälzung im wirtschaftlichen Leben der Gemeinde bringen wird, auf der Tagesordnung. Da durch die beabsichtigte Siedelung eine Neuordnung der Gemeindeverhältnisse unbedingt notwendig wird, beantragte die Vertretung die Festsetzung folgender Leistungen, die auch bereits in einem von dem Amtmann entworfenen und der Gesellschaft angebotenen Vertrage, dem die Gemeindevertretung zustimmte, aufgenommen sind:

a Die Gesellschaft baut nach dem noch nach Maßgabe der einschlägigen Gesetzesbestimmungen aufzustellenden und festzusetzenden Bebauungsplan die sämtlichen in der Siedelung belegenen Wege auf ihre Kosten in ordnungsmäßiger Weise aus und versieht die Wege mit den notwendigen ober- und unterirdischen Entwässerungsanlagen.

b Die dem öffentlichen Verkehrsbedürfnis entsprechende dauernde öffentlich-rechtliche Unterhaltung und Reinigung der Wegezüge und Entwässerungsanlagen übernimmt die Gesellschaft, die auch die ordnungsmäßige Beleuchtung der Wege innerhalb der Siedelung auf ihre Kosten zu bewirken hat.

c Die Gesellschaft verpflichtet sich, alljährlich denjenigen Betrag des Gemeindekassenfehlbetrages der Gemeinde Salingen zu decken, der nicht durch die Steuern der gesamten Gemeindeeingesessenen und zwar bei einer Höchstbelastung bis zu je 250 Prozent der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer sowie der Forensen aufgebracht wird.

Sollte die Gesellschaft den Vertrag nicht annehmen oder sollten die Genehmigungsbehörden mindere Leistungen festsetzen, so soll unverzüglich eine besondere Gewerbesteuer, deren Ertrag die Gemeinde vor zukünftiger Ueberbürdung durch die Koloniebewohner schützt, eingeführt werden.

Im Falle der angebotene Vertrag vor erfolgter Festsetzung der Leistungen durch die Genehmigungsbehörden von der Gesellschaft angenommen wird, verzichtet die Gemeinde auf die Einführung einer besonderen Gewerbesteuer der Gesellschaft gegenüber.

— (Ein abschreckendes Beispiel.) Eine gelungene Satire auf die noch vielerorts übliche Weitschweifigkeit des Briefstiles bildet folgendes langatmige Schreiben: „Sie verzeihen, mein Herr, daß ich es wage, Sie zu ersuchen, mir gütigst zu erlauben, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie hierdurch zu fragen, ob Sie die Gewogenheit haben wollen, mir zu vergönnen, daß ich mich erkühne, Sie zu bitten, mir das Glück zu gewähren, daß ich mich Ihnen nahen darf, um Ihnen freundlich zu sagen, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als imstande zu sein, Ihnen zu zeigen, wie sehr es mich freut, daß das Schicksal mir so günstig war, den Augenblick herbeizuführen, der mir das Vergnügen zuteil werden läßt, Sie zu versichern, daß es mir unmöglich sei, durch briefliche Worte die Gefühle auszudrücken, die mein Herz bei dem Gedanken ergriffen, daß Ihre Güte mich berechtigt die Hoffnung zu hegen, daß Sie überzeugt sind, wie tief ich es empfinde, welch ein Vorzug es ist, daß ich die Ehre haben darf, mich in dem Gefühl der lebhaften Hochachtung zu nennen Ihren in Demut ersterbenden, gehorsamsten Diener."

§ **Annen**, 3. März. (Das Wittener Stadttheater) bringt heute abend im Saale des Westfl. Hofes das warmbeseelte sehr packende Schauspiel von Friedrich „Muttersegen" zur Aufführung. Die Handlung und die anmutige formschöne Sprache dieses erfolgreichen Werkes machen einen faszinierenden Eindruck. Die mitwirkenden Personen sind bewährte Künstler, und es wäre zu wünschen, wenn ein guter zu weiteren Gastspielen anspornender Besuch zu verzeichnen sein würde.

§ **Annen**, 3. März. (Der Monat März.) Am Sonntag hielt der 3. Monat des Jahres 1914 seinen Einzug. So wird denn bald schon das erste Jahresquartal vorüber sein. Es ist ein kriegerischer Name, der Martius; hängt er doch mit Mars zusammen, dem altrömischen Kampfgott, dem eben dieser Monat — der erste bei jenen alten Römern — besonders geweiht und heilig war. Man spricht auch vom Lenzmonat. Mit gut kalendermäßigem Recht. Der offizielle Frühlingsanfang gehört in den März. Diesmal ist der genaue Termin am 21. März nachmittags 1 Uhr. Um diese Zeit tritt die Sonne in das Zeichen des Widders. Bei dieser Gelegenheit mag gleich noch eines anderen astronomischen Ereignisses gedacht werden, nämlich der teilweisen Mondfinsternis, die sich in den Morgenstunden des 12. März präsentieren wird. Mit der Lenzesherrlichkeit unseres Monats ist es trotz der Kalenderweisheit nicht immer eine ausgemachte Sache. Manchmal scheint ja die liebe Sonne wundersam launig und lockend; manchmal wehen aber auch beträchtlich kühle Winterlüfte. Goethes hübsches März-Gedicht hebt warnend an: „Es ist ein Schnee gefallen, denn es ist noch nicht Zeit, daß von den Blümlein allen, wir werden hocherfreut!" Aber trotz und alledem: Es muß doch Frühling werden!" (Den ersten Frühlingsboten in Gestalt eines munteren Schmetterlings überbrachte uns schon gestern der Knabe Emil Overhoff, Hüllberg. D. R.)

— (Der Detaillistenverband gegen die völlige Sonntagsruhe.) Die vom Detaillistenverband für Rheinland und Westfalen nach der Tonhalle in Düsseldorf einberufene außerordentlich zahlreich besuchte Protestversammlung nahm nach einem Referat des Syndikus Dr. Brandt eine Resolution an, in der die Regierung und der Reichstag gebeten werden, es bei dem Regierungsvorschlag zu belassen, vorausgesetzt, daß einige Aenderungen, die vom Detaillistenverband vorgeschlagen werden, Annahme finden. Gegen eine völlige Sonntagsruhe spricht sich der Verband mit aller Entschiedenheit aus, da zahlreiche Geschäfte einen großen Bruchteil ihrer Einnahmen an Sonntagen erzielen. Vor allem ist auf das Bedürfnisgewerbe, namentlich auf das Konditorgewerbe, Rücksicht zu nehmen.

— (Sonntagsruhe und Fleischverkaufsstellen.) Mit Rücksicht auf die in der Reichstagskommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Sonntagsruhe aufgetretenen Bestrebungen auf Herbeiführung fast gänzlicher Sonntagsruhe hat der Deutsche Fleischerverband in einer Eingabe an die Regierung darauf hingewiesen, daß eine mindestens vierstündige ununterbrochene Offenhaltung der Fleischverkaufsstellen und Beschäftigung der Angestellten zur ordnungsmäßigen Bedienung der Kundschaft und zur Befriedigung der an Sonntagen, namentlich im Sommer hervortretenden Bedürfnissen unbedingt erforderlich sei.

§ **Annen**, 3. März. (Der Rheinische Hof-Dortmund), ein auch den Annenern bekanntes Restaurant und beliebtes Absteigequartier ging an Herrn Wilhelm Klante aus Bochum über. (Siehe Annonce.)

Annen, 28. Febr. (Wetteraussichten für den 4. und 5. März.) Der plötzliche Vorstoß eines nordatlantischen Tiefdruckgebietes brachte Westdeutschland eine scharfe Aenderung des Wetters. Unter dem Einfluß des Tiefs bleibt die Witterung vorläufig noch veränderlich, windig und kühl verbunden mit mäßigem Aufklaren.

Kreistagssitzung des Landkreises Hörde.

Hörde, 28. Februar.

Nicht im Kreistagssitzungssaale —, der ist infolge des Brandes noch nicht wieder gebrauchsfertig —, sondern im Hüttenkasino des Phönix tagte heute unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Luckhaus der Kreistag.

Zunächst teilte dieser mit, daß Freiherr v. Rheinhaben aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Kreistagsabgeordneter niedergelegt hat. Der Vorsitzende dankte dem Ausgeschiedenen für seine langjährige aufopfernde Tätigkeit im Interesse des Kreises. Freiherr v. Rheinhaben gehörte seit 1893 dem Kreistage an.

Durch Auslosung scheiden mit dem 31. Dezember folgende Mitglieder aus dem Kreistage aus:

Aus dem Wahlverband der Großgrundbesitzer: Betriebsinspektor Lomberg, Direktor Baumeister, Bergassessor Kleine, Bergwerksdirektor Sust, Prokurist L. Ruhfus, Oberingenieur Otto Schneider und Rittergutsbesitzer Overweg; aus den Amtsverbänden: Gutsbesitzer Hohenschwert, Gemeindevorsteher Wilberg, Gemeindevorsteher Stork, Gemeindevorsteher Wollenweber, Gutsbesitzer Eickhoff, Direktor Schmiding; aus dem Wahlverbande der Städte: Gutsbesitzer Braß und Bürgermeister Rohrmann.

Eine Neuwahl findet im November d. J. statt.

Die Bilanz des Kreiswasserwerks pro 31. März 1913 stellte sich auf 4248693 M. Sie wurde genehmigt. Im Verlustkonto sind 85979,80 Mk. verbucht. Die Bilanz soll in Zukunft den Mitgliedern vor den Sitzungen zugehen. Das Wasserwerk Westhofen weist einen Gewinn von 1872,10 M., das Hochwasserwerk einen solchen von 715,75 Mk. aus. Entlastung wurde erteilt. Es kam darauf die Eröffnungsbilanz per 1. Oktober 1913 des Kreiswasserwerks zur Verhandlung. Sie schließt ab mit 5280253 Mk. Doch sind in diesem Betrage die Summen des Hochwasserwerks und des Wasserwerks Westhofen mit enthalten. 1169000 Mk. sind verausgabt worden, obwohl sie nicht veranschlagt waren. Der Vorsitzende legte die Gründe dieser Mehrausgaben dar. Allein für rund 600000 M. mußten Grundstücke mehr angekauft werden. Es treten hinzu 111000 M. für Wassermesser, erhebliche Mehrkosten für die Versorgung abgelegener Gegenden mit schwierigem Baugelände, sowie sonstige Ausgaben. Die Wasserförderung im neuen Geschäftsjahre ist auf 13½ Mill. Kubikmeter angesetzt worden. Der vorgesehene Verlust von 15 Prozent ist nicht erreicht, er beträgt nur 6 Prozent. Dem Landrat und dem Kreisbaumeister Vogelsang wurde für die gehabte Mühewaltung besonderer Dank gesagt.

In die Einkommensteuer-Veranlagungskommission wurden Landwirt Lutter, Gutsbesitzer Storck (Kirchhörde) und Hohenschwert (Schwerte) wiedergewählt, ebenso die Stellvertreter Direktor Terbrüggen, Gutsbesitzer Vieseler (Apierbeck) und Rittergutsbesitzer Schulze-Dellwig. Als neues Mitglied trat für Frhr. v. Rheinhaben Gemeindevorsteher Wollenweber ein.

Als Mitglieder der Emschergenossenschaft wählte der Kreistag Direktor Fuest, Landwirt Vieseler und Landrat Dr. Luckhaus.

Die Kreiskommunalkassen-Rechnung für 1912 betrug in Einnahme 2151118 M., in Ausgabe 2146181 M. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

Die Kreisobstbaukassen-Rechnung, die Gewerbegerichtskassen-Rechnung und die der Landwirtschaftlichen Winterschule für 1912 wurden ebenfalls angenommen und den Rendanten Entlastung erteilt.

Gegen den Austausch von Wegeflächen zwischen dem Kirchen- bezw. Pfarrfonds Opherdicke und dem Bäckermeister Heinrich Bücker behufs Gradlegung und Erbreiterung des Kreisweges und gegen die unentgeltliche Auflassung einer kleinen Parzelle an die Stadt Dortmund war nichts zu erinnern.

Die Beteiligung der Stadt Hörde am Kreiswasserwerk wurde genehmigt. Die Beteiligung beträgt 12½ Prozent. Die Verträge laufen 50 Jahre.

Bei Beratung des Kreishaushaltungsplanes für 1914 teilte der Vorsitzende mit, daß die Kreissteuern von 39 Prozent auf 35 Prozent herabgesetzt worden seien. Die Steuerverhältnisse in diesem Jahre sind so günstig, daß bei Erhebung von 35 Prozent noch 11000 M. Mehreinnahme als im vorigen Jahre bei Erhebung von 39 Prozent verbleiben. Der Verdienst aus dem Kreiswasserwerk soll zur Bildung eines Ausgleichsfonds verwandt werden.

Der Vorsitzende hofft ferner, daß der Steuersatz in Zukunft weiter herabgesetzt werden könne. Die Provinzialsteuer beträgt 13½ Prozent und erhöht sich um 16000 M. Die Mehrkosten über die Versicherungssumme für den durch Feuer beschädigten Sitzungssaal beträgt 10000 Mk. Der Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1011900 M.

Das Gehalt des Kreisbaumeisters wird auf das Kreiswasserwerk übernommen. Der Kreis trägt ¼ dazu bei. Die Armenlasten betragen 75000 Mk. und haben sich um 12000 Mk. erhöht. Der Etat der Kreisstraßen stellt sich auf 117000 Mk., er hat sich um 18000 M. verringert. Der Vorsitzende hofft am Schlusse des Geschäftsjahres einen Reingewinn von 140000 M. aus dem Wasserwerk zu erzielen.

Debattelos werden die Etats angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Freispruch im Thorner Irrenhausprozeß.

Der praktische Arzt Dr. Schacht in Thorn, der wegen Beleidigung des Culmer Bürgermeisters, wegen der Behauptung, daß er widerrechtlich in ein Irrenhnus gesteckt worden sei, wo man ihm Morphium und Atropin in die Speisen gemischt habe, sowie wegen weiterer unbegründeter Behauptungen und Denunziationen unter Anklage stand, wurde von dem Thorner Landgericht freigesprochen, da das Gericht annahm, Dr. Schacht habe in einer krankhaften Geistesverfassung gehandelt, die seine freie Willensbestimmung ausschloß.

Verschiedenes.

„Bitte, aussteigen!"

Eine hübsche Verbrecher-Geschichte erzählt die „Berl. Ztg." Drei Einbrecher hatten in einem Friedenauer Konfektionsgeschäft für 2000 Mark Damenblusen gestohlen. Mit der Beute stiegen sie zu Dritt in ein Auto und riefen dem Chauffeur zu: „Nach Neukölln! Steinmetzstraße 8!" Der Chauffeur ließ die verdächtigen Gestalten mit dem Posten Damenblusen in seine Autodroschke einsteigen und fuhr, bis er einer Schutzmannspatrouille begegnete. Unauffällig rief er die Schutzleute herbei und hielt. Die Polizisten öffneten den Schlag: „Bitte, aussteigen!" Und die drei Einbrecher wurden dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Der Tanz des Papstes — ein Märchen.

Bekanntlich sollte der Papst als Ersatz für den Tango die venetianische Furlana empfohlen haben. Der „Osservatore Romano", das amtliche Organ des Vatikan, bezeichnet jetzt die Meldung als glatten Schwindel. Weder hat der Papst sich die Furlana vortanzen lassen, noch hat er sie empfohlen. Die Abbildungen Pariser Blätter — die Meldung war auch von einem Pariser Journalisten erfunden worden — über die Tanz-Vorführung im Vatikan, war eine grobe Täuschung des Publikums.

Der Schutzengel von Bornim.

Durch die Vermittlung des Kaisers hat die Gemeinde Bornim bei Potsdam ihren „Schutzengel", den sie bis vor 6 Jahren besaß, zurückerhalten. Der Schutzengel war eine allen Berliner Ausflüglern wohlbekannte stattliche Bronzefigur des Erzengels Raphael, die am Eingang des Dorfes aufgestellt war. Vor etwa 6 Jahren wurde der Schutzengel von böswilligen Händen beschädigt und deshalb zu seiner eigenen Sicherheit nach Potsdam gebracht. Schon lange wollte die Gemeinde Bornim ihren „Schutzengel" wieder haben, jetzt endlich soll die Bronzefigur wieder aufgestellt werden.

Kaiser Wilhelm I. und die Wacht am Rhein.

Eine liebenswürdige Erinnerung an den alten Kaiser Wilhelm erweckt der soeben erfolgte Tod des früheren Wirtes des Felsenkellers bei Höxter, des Herrn E. Gelpke. Mit ihm starb, wie der „Tägl. Rdsch." geschrieben wird, der letzte der Sänger, die im Sommer 1865 anläßlich des Besuches des Königs, nachherigen Kaisers Wilhelm 1., in Höxter diesem im Schloßhofe zu Corvey bei Höxter ein Ständchen brachten. Bei dieser Gelegenheit sang die damalige Liedertafel vor dem König „Die Wacht am Rhein." Der König, der das Lied, dessen markige Klänge im alten Schloßhofe zu Corvey mächtig widerhallten, zum ersten Male hörte, wurde so gerührt, daß ihm die Tränen in die Augen traten. Nach dem Ständchen wurde der Vorstand, u. a. auch der alte Gelpke, ins Schloß befohlen, wo der König an jeden einige freundliche Worte richtete und seinen Dank und seine Freude für den gehabten Genuß aussprach.

Der Busen als Brutapparat.

Auf einem Gute bei Zeulenroda nahm eine Frau, als eine Entenmutter fünf Tage vor Beendigung der Brutzeit ihr Nest verließ, die angebrüteten vier Enteneier zu sich und steckte sie so lange in ihren Busen, bis die kleinen Geschöpfe die Schale aufgepickt hatten. So meldet das Zeulenrodaer Tageblatt mit dem Bemerken, daß durchaus kein Fastnachtsscherz vorliegt.

Satirische Ecke.

Märzlied.

Märzensturm durchbraust die Lüfte,
Singt des Nachts sein gellend Lied,
Doch am Tage schwatzt der Starmatz,
Klingt im Blau der Lerche Lied.
Kälte, Schnee schickt noch der Winter,
Färbt die Nasen blau und rot;
Tut nichts, bald der Storch kehrt wieder,
Klappert um des Hauses Schlot.
Durch die Straßen saust das Auto.
Und der Mensch fliegt durch die Luft,
Keinen kümmerts, daß der Winter
Sich noch mit dem Frühling knufft.
Hin für immer sind die Zeiten,
Wo „das arme Herz war bang"
Lebensarbeit, Lebensfreude
Ziehen ständig ihren Gang.

Auch ein Gebet.

In einer höheren Mädchenschule von Straßburg, die von Schülerinnen der 3 Konfessionen besucht wird, spricht abwechselnd ein Mädchen vor dem Unterricht ein kurzes Gebetchen. Als nun die Reihenfolge einmal an das 7jährige Töchterchen des jetzt verstorbenen Intendanten des Stadttheaters Wilhelmi kam, stellte die Kleine sich, wie die Straßburger Post mitteilt, mit der ernstesten Miene vor die Klasse und betete folgendes:

Der liebe Gott hat nicht gewollt,
Daß edler Wein verderben sollt;
Drum hat er uns nicht nur die Reben,
Nein, auch den schönen Durst gegeben. Amen.

Sprach's und begab sich so ernst, wie es gekommen war, an seinen Platz.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Vom Rhein-Herne-Kanal.

Herne, 3. März. Gestern vormittag ist in Gegenwart von Vertretern der Königlichen Kanalbaudirektion in Essen und des Königlichen Kanalbauamts in Herne mit der Füllung des Rhein-Herne-Kanals begonnen worden. Das erforderliche Wasser wird dem Dortmund-Ems-Kanal entnommen. Die Füllung wird mittels eines Hebers bewirkt, der in den Trennungsdamm zwischen dem Rhein-Herne-Kanal eingebaut ist; sie wird etwa 2 bis 3 Monate in Anspruch nehmen.

11 Jahre Zuchthaus.

Essen, 3. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den 23 Jahre alten Bergmann Heinrich Vogt aus Gelsenkirchen wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Vogt hatte in der Nacht zum 15. Dezbr. vor. Jrs. den Wirt Becker in Gelsenkirchen, der ihm kein Bier mehr verabfolgen wollte, durch drei Revolverschüsse niedergestreckt und dann die Waffe auf die Frau des Wirtes gerichtet. Becker war sofort tot, während die Frau mit dem Leben davonkam, da der Revolver nach dem dritten Schuß versagte.

Gekentert.

Hamburg, 3. März. Die norwegische Viermasterbark „Tasman" ist in der Nordsee gekentert. Der Fischdampfer „Oevelgoenne" hatte ein Boot ausgesetzt und 6 Mann der Besatzung der Bark gerettet. 13 Mann der Besatzung der Bark sollen ertrunken sein. Die Geretteten wurden in Altona gelandet.

Fünf Armenhäusler verbrannt.

Danzig, 3. März. Ein schweres Brandunglück hat sich in der letzten Nacht im Ostseebad Heubude ereignet. Dort geriet das Armenhaus, ein altes Lehmgebäude mit Strohdach, in Brand, der so schnell um sich griff, daß es nicht allen Insassen gelang, sich zu retten. Drei Frauen im Alter von 82, 84 und 87 Jahren und ein neunjähriger Knabe fanden den Tod in den Flammen. Eine vierte Frau starb noch auf dem Transport zum Krankenhause.

Die Debretziner Attentäter.

Bukarest, 3. März. Der Polizei war es gelungen, den Urhebern des Debretziner Anschlages, Catacaru und Kirilow, die im Hotel Minerva abgestiegen waren, auf die Spur zu kommen.

Durch die Veröffentlichung der von der Ezernowitzer Polizei gegebenen Steckbriefe seitens der Blätter aufmerksam gemacht, konnten die Verbrecher sich im Automobil nach Floezci flüchten. Von dort verlieren sich ihre Spuren. Abramow und Mandaceseu, die den Flüchtlingen ihre Pässe gaben, sind verhaftet worden.

Vom Krankenlager des Kardinals Kopp.

Rom, 3. März. Der Papst übermittelte Kardinal Kopp für die Sterbestunde den erbetenen Segen. — Die den Kardinal Kopp behandelnden Aerzte gaben gestern Abend folgenden Bericht aus: Der Zustand des Patienten ist hoffnungslos, sein Leben zählt nach Stunden. Es ist bereits Agonie eingetreten.

Ein zweiter hoher Kirchenfürst gefährlich erkrankt.

Osnabrück, 3. März. Im Befinden des Bischofs von Osnabrück ist gestern eine Verschlimmerung eingetreten. Der Bischof leidet an Kollaps. Sein Ableben wird stündlich erwartet.

* * *

Deutscher Dampfer gestrandet.

Kabylen versuchen das Schiff zu plündern.

Hamburg, 2. März. Der Hamburger Dampfer „Sansibar" ist an der marokkanischen Küste gestrandet. Kurz nach dem Auflaufen des Dampfers sammelten sich am Strande zahlreiche Kabylen, die schließlich einen Angriff auf das Schiff unternahmen, um es zu plündern. Ob ihnen dies gelungen ist, ist bis jetzt noch unbekannt. Auch über die Lage der Mannschaft sind bis jetzt noch keine näheren Mitteilungen hier eingetroffen. Es wird jedoch angenommen, daß die Situation ernst ist, denn 4 spanische Kriegsschiffe sind schon nach der Unfallstelle abgegangen.

Die Mannschaft in Sicherheit.

Köln, 2. März. Die Köln. Ztg. meldet aus Tanger, die Mannschaft des im Andjeragebiet gestrandeten Dampfers „Sansibar" sei von dem dortigen Kaid gastlich aufgenommen worden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, 4. März. Abends 7½ bis 9¾ Uhr. Zum 3. Male. „777 für 10". Turf- und Totoschwank in 3 Akten von Otto Schwarz und Carl Mathern.

Donnerstag, den 5. März. Abends 7½ bis 10¼ Uhr. „Margarethe." Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Charles Gounod. Text von Michel Carree und Julius Barbier.

Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen, Buchhandlg. Annen.

Rechnungsformulare zu haben bei **Fritz Küching.**

Koche mit Knorr

Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Hafermehl aufgezogen. — Knorr-Hafermehl ist die führende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Pilz-Suppe!

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Tapeten

Naturell-Tapeten v. **10 ₰** an
Gold-Tapeten von **20 ₰** an
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verl. kostenfr. Musterbuch Nr. 278. **Gebr. Ziegler Lüneburg**



Alter Kornbranntwein
garantiert rein, § 107 entsprechend aus Roggen und Darrmalz hergestellt, gut gereinigt u. gut abgelagert. Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich. (668
Fr. Beckhoff, Annen
Kornbranntweinbrennerei u. Likörfabrik

Wir liefern direkt
Tuche
Stets Neuheiten! Meter von Mark 2.50 an. Verlangen Sie sofort Muster.
am
Anzug-Stoffe
Paletot-Stoffe
Hosen-Stoffe
Westen-Stoffe
Damenstoffe
billigsten
Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik, Bromberg I., Postfach Nr. 66.

Ich litt seit einem Jahr an
Pickeln und
Mitesser
alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflage mit **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife,** in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf. **30%,** stärk. Präp. 1 Mk. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** a Tube 75 Pfg, Glasdose Mk. 1.50 z. h. i. a. **Apotheken** und **Germania-Drogerie O. Blumberg, Central-Drogerie H. Wilke.**

Tilsiter Käse
Netto 9 Pfd. **4.—** Mk. Nachn
Dampfm. Pregelswalde b. Tapiau Ostpr.

Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes Mittel bei Husten,
Heiserkeit,
rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marktpraudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15.

Fußartilleristen,
die das
50jähr. Jubiläum
des
Westf. Fußartillerie-Regiments Nr. 7
am 14.—16. Juni 1914
mitfeiern wollen, versammeln sich am **5. März abends 8 Uhr** beim Kameraden **Emil Günedler.**

Gesucht wird eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern zum 1. April oder früher von junger Beamtenfamilie.
Offerten unter **H. M. 250** an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

1 Wohnung
von 2 Zimmern mit Stall und Gartenland zum 1. April cr. zu vermieten.
Provinzialstraße 66.

Möbl. Zimmer
wenn mögl. mit voller Pension zum 1. April in der Nähe der Provinzialstraße, zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **F. T. 100** an die Geschäftsstelle.

Für sofort ein
Stubenmädchen
gesucht.
Friedrichstraße 47 I.

Junges evangelisches
Mädchen
nach Hagen i. W. bei gut. Lohn und guter Behandlung auf sofort gesucht, eventuell zur Aushülfe für 4 Wochen.
Zu erfr. **Bismarckstr. 46.**

Wegen Krankheit des jetzigen, suche auf sofort ein
Dienstmädchen.
Frau H. Vahle
Wittenerstraße.

Wir suchen für unser Geschäft per 1. April oder 1. Mai ein
junges Mädchen
ordentlicher Eltern
in die Lehre.
Geschwister Vahle.

Für ein größeres Kolonialwaren - Geschäft wird zu Ostern ein ordentliches
Lehrmädchen
gesucht.
Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling
für mein Büro.
Fr. Paßmann
Mehl u. Baumaterialien en gros.



Ein wachsamer **Hund** (Foxterrier) preiswert zu verkauf.
Wilh. Vornickel, Witten
Rüdinghauserstr., (Roburitfabrik).

Hotel-Restaurant
„Rheinischer Hof"
DORTMUND.

Dortmund, 3. März 1914.

P. P.

Mit dem 1. März übergab ich das von mir seit mehr als 16 Jahren geführte Hotel-Restaurant **„Rheinischer Hof"** Herrn **Wilhelm Klante** aus Bochum.

Indem ich mich von meinen Gästen verabschiede, bitte ich das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen u. Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Otto Dieckmann

P. P.

Indem ich mich auf die nebenstehende Anzeige des Herrn **Otto Dieckmann** beziehe, werde ich bemüht sein, den **anerkannt guten Ruf** des Hauses in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen. Das dem Herrn **Otto Dieckmann** in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen u. Wohlwollen bitte ich in gleicher Weise auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Klante.

Zur Konfirmation

In evangelischen Gesangbüchern

unterhalte ich gegenwärtig ein stattliches Lager und empfehle dieselben zu **billigsten Preisen.**

Namenaufdruck und Widmung gratis!

Fritz Küching, neben der Apotheke.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. März vormittags 11 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlokal Wirtschaft **Storck** in Annen, **Große Borbach:**

2 Schweine, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, d. 2. März 1914.
Popitz
Gerichtsvollzieher in Witten, Wilhelmstraße 32.

1 Wohnung
von 3 großen schönen Zimmern, mit elektr. Licht, eigenem Flur usw. per 1. April cr. zu vermieten.
Näheres **Herdeckerstr. 55.**

1 schöne Wohnung
von 5 Zimmern, eventl. mit 2 Bodenzimmern per 1. April oder später zu vermieten.
Herdeckerstraße 7.

Ratgeber
für die Familie. Dieses Buch enthält **Aufklärungen über wichtige Ehefragen** und sollte in keiner Familie fehlen. Solange Vorrat reicht, gegen **30 Pfg. in Marken. E. Becker, Dortmund,** Münsterstraße 24.

Rippentabak
feine Qualität per Pfund zu **40** und **55** Pfg. **lose ausgewogen.**
Theodor Wilke.

„Jeden Morgen, wenn ich mein Haar bürstete, erschrak ich über die Menge von Haaren, die mir ausfielen, auch waren Bürste und Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung benutzte ich täglich **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser.** Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber und der
Haarausfall
hat vollständig aufgehört. M. W.'' Flasche M. 1.25, M. 1.75 und M. 2.50. Dazu **Zuckers** komb. **Kräuter-Shampoon,** Pak. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Echt** bei **Otto Blumberg,** Bismarckstraße 15.

Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mal in **Witten** Sprechstunde abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um Auskunft meiner Methode gebeten werde, ich habe mich entschlossen, am **Sonnabend den 7. März** von 11—7 Uhr im Hotel **Zur Post** nochmals Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über meine neue bedeutend verbesserte Methode und das diesbezügliche D. R. P., welche einzig dastehend ist. **Stotterer können sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode, durch Selbstunterricht sehr bald von Ihren Stotterübel befreien,** (bei Kinder kann das Uebel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden.) Viele hunderte haben sich in kurzer Zeit mit Hülfe meiner Methode vom Stotterübel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 50 Danksagungen ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht bereit. Manche davon hatten vorher mehrere Kurse u. Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht. Meine Methode ist der billigste u. einfachste Weg, zur sicheren u. gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Versäume es kein Interessent meine Sprechstunde zu besuchen. Für die Auskunfterteilung ist eine Gebühr von 1 Mk. zu entrichten.

Sprachheilanstalt Hannover, Sonnenweg 8.
Dir. Steinmeier.



Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zuckers Patent-Medizinal-Seife.** In drei Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50. Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 und 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Höchst unzufrieden mit dem Erfolg, den wir durch Anwendung Ihrer Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Heilsalbe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in keinem Haushalte fehlen.
Rosenthal-Braunau **A. M.**

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalp. weiß-grün-rot a. Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.
Man verlange ausdrückl. „Rino."

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig

nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt
Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert Tabletten** auf den Hals. Klarheit u. Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch der **Wybert-Tabletten** erzielt. Ein Versuch überzeugt.
Vorrätig in allen Apotheken Mark 1.— Niederlage in Annen **Adler-Apotheke.**

Dortmund
Balkenstr. 36-38.
Nikolaistrasse 5
b. Bezirkskommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

Dortmund
vom Markt aus Balkan-) strasse in 2 Minuten von der Beetenstr. (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen

Abteilung:
Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenkartikel etc.

Taschenuhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. Für den guten und genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weckuhren sind trotz des Aufschlags der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- u. Herrenringe m. Brillantsteinen, Brillant-Broschen u. Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen-, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- u. sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- u. Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc. etc.

Abteilung:
Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken, Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten u. Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserem Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen **weit unter Händlerpreisen**

Fahrräder, nur beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:
Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- und Joppen-Anzüge
Smoking- und Frack-Anzüge
in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute u. Kutscher, Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren und teuren Qualitäten.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- u. Kinderanzüge

in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche Krawatten Schirme
etc. etc.



feinste grüne Heringe 5 Pfd. nur 39 Pfg. Ferner große Posten Schellfisch, Cabliau u. Bücklinge spottbillig.

Kaufhaus für Lebensmittel
nur Wittenerstr. 75 und Mittelstr. 1.

Staunend billig
sind die noch vorrätigen Restbestände meiner

Tapeten

ausgezeichnet.
Schöne Auswahl in 10 Pfg.-Tapeten.
Abwaschbare Oeldruck-Tapeten von 25 Pfg. an.
Unerreichte konkurrenzlose Auswahl finden Sie in allen Preislagen.

G. Heidemann, Witten
Telefon 623. Johannisstr. 14.

Bettfedern-Probe-Postpakete
in unseren Spezial-Qualitäten nach beliebiger Wahl zusammen gestellt a Pfd. **1.25, 1.50, 1.75, 2.00 2.50 3.00, 3.50** versenden und fügen Geschenk für Haushalt bei. **Bitter & Co.**, Bettenfabrik, **Jena 57.**



Eine tragende
Ziege
preiswert zu verkaufen.
Brunebeck 21



Zum Kälken oder **Tünchen**
kaufen Sie alles Erforderliche wie: **Wasserfarben, Gyps, Kreide, Leim, Pinsel** etc. am besten und billigsten in der (1420
Drogerie von **Herm. Wilke** Roonstr. 7

Central-Theater :: Annen,
Wittenerstrasse 32.

Programm
v. Dienstag den 3. März bis inkl. Freitag, den 6. März
Der Kornkönig. Spannendes Drama in 3 Akten.
Julius in der Klemme. Sehr humorvoll.
Die Orchideen. Herrliche Naturaufnahme. **Die Schmugglerin** Drama in 1 Akt.
Leo auf der Studienreise. Gr. Komödie in 2 Akten
Polidor ißt Stierfleisch. Humoreske.
Eine Wette ums Leben. Drama.
Krieg im Frieden. Zum Totlachen.
Central-Theaters Neuester Wochenbericht.

Wir leisten fast Unmögliches

in unseren

Frühjahrs-Jackenkleidern

aus marineblau Twill-Kammgarn oder Cotelé-Material, alle Jacken auf seidenem Futter, meist halbschwere Qualit., die das ganze Jahr hindurch zu tragen sind, in sol. modernster Verarbeitung, bei denen fast nur der Stoff u. das seidene Jackenfutter bezahlt wird. — Wir bieten unserer Kundschaft durch diesen Einkauf ein Angebot

zu bisher nie gekannten konkurrenzlosen Preisen!

Reklame-Kostüm Hertha
eine Spezialmarke unserer Firma aus blauem Cotelé-Material, Jacke auf seidenem Futter
22⁷⁵

Reklame-Kostüm Martha
eine Spezialmarke unserer Firma, aus blauem Twill-Material, Jacke auf seidenem Futter
27⁵⁰

Reklame-Kostüm Else
eine Spezialmarke unserer Firma, aus den neuesten englischen Stoffen, Jacke auf seidenem Futter
32⁵⁰

Wir bitten jede Dame, welche sonst teuere Kostüme käuft, unsere **Reklame-Kostüme** zu prüfen.

Gebrüder Nassau o Dortmund

Westenhellweg 41 — **Spezial-Haus für Damen-Moden.** — **Ecke Weberstrasse**

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen,

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 26. Dienstag, den 3. März 1914. 30. Jahrgang

Neues aus aller Welt.

Ein grauenhafter Doppelmord.

Potsdam, 1. März. Die Frau des Böttchers Witt und die Frau des Arbeiters Schwark aus Nowawes begaben sich vorgestern mit einem kleinen Handwagen in den Potsdamer Forst, um Holz zu sammeln. Als abends die Ehemänner ihre Frauen vergeblich erwarteten, wurde der Forst mit Unterstützung einiger Männer abgesucht. Die Streife war aber erfolglos. Erst gestern gegen Mittag wurden die Frauen tot mit Kratzwunden im Gesichte und durchschnittener Kehle in der Nähe des Teufelssees bei Potsdam aufgefunden. Die Tat ist im Anschluß an ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden. Von den Mördern hat man noch keine Spur gefunden. Die Stelle, wo man die Frauen aufgefunden hat, befindet sich ganz in der Nähe des Ortes, wo im März des Js. 1900 der Giftmörder Jänicke die Näherin Bergner aus Berlin mittels eines sogenannten Zaubertrankes vergiftete.

Kampf im Löwenkäfig.

Hamburg, 2. März. Vorgestern abend während der Vorstellung der Sarrasani-Schau wurde der Dompteur Karl Deutrich von einem Berberlöwen plötzlich angefallen und zu Boden geworfen. Es wurde ihm von dem rasend gewordenen Tier das linke Bein vollständig aufgerissen. Der übermenschlichen Kraft und der Energie des Dompteurs ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Deutrich sprang, ehe die anderen Löwen sich an dem Ueberfall beteiligen konnten, sofort wieder auf, schoß kaltblütig, trotz seiner Schmerzen, den angreifenden Löwen nieder, dabei langsam rückwärts zur Eisentür gehend, die er auch glücklich erreichen und zuwerfen konnte. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht und dürfte in absehbarer Zeit nicht wieder auftreten können. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

* * *

— **Selbstmord oder Verbrechen.** Der 39 Jahre alte Rentier Richard Grobe in Stettin wurde in seiner Villa am Königsweg in der Buchheide erschossen aufgefunden. Die Annahme eines Selbstmordes erscheint zwar nicht ausgeschlossen, doch kennt man keinen Grund dafür. Grobe lebte in glänzenden Verhältnissen und war auch geistig völlig gesund.

— **Fünf Streckenarbeiter totgefahren.** Ueber ein schweres Unglück wird aus Magdeburg gemeldet: Fünf Streckenarbeiter wurden vormittags 9 Uhr auf dem Bahnhof von einem Zug überfahren. Infolge des herrschenden Nebels bemerkten sie nicht, daß, während sie einem Zuge auswichen, ein anderer heranbrauste. Alle fünf Arbeiter wurden von der Lokomotive erfaßt, zu Boden gerissen und sofort getötet.

— **Militärbefreiungsschwindel.** Ein großer Militärbefreiungsschwindel ist in Olmütz entdeckt worden. Vier Unteroffiziere und ein Regimentsarzt wurden dem Garnisongericht übergeben. Zahlreiche Rekruten wurden mit ihrer Hilfe gegen Zahlung von 500—1000 Kronen vom Militärdienst befreit.

— **14 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.** Anläßlich eines Diners, daß der landwirtschaftliche Verein des Kreises Angermünde in Angermünde veranstaltete, erkrankten nach dem Essen 14 Personen. Der Kreisarzt leistete die erste Hilfe und leitete auch sofort eine Untersuchung ein, indem er die Speisereste versiegelt dem Kaiserlichen Gesundheitsamt zur Prüfung überwies. Etliche der Personen schweben noch in Lebensgefahr.

— **Von der grauenvollen Behandlung politischer Gefangener in Rußland** entwirft der verstorbene Präsident der französischen Liga der Menschenrechte, Pressensee, ein erschütterndes Bild. Mehr als 100 000 politische Gefangene schmachten in den Kerkern Rußlands. In Räumen, die kaum 50 Personen Platz gewähren, werden hunderte, zusammengeschmiedet, interniert gehalten. Die Nahrung besteht in einer Suppe aus schlechten Kartoffeln und Kartoffelschalen. Die leiseste Unbotmäßigkeit hat wahre Folterqualen an körperlichen Strafen und wochenlange Dunkelhaft zur Folge. Der Zar erfährt nichts von diesen grauenvollen Zuständen, auch die offiziellen Gefängnisreglements kennen nur eine durchaus humane Behandlung. Der Strafvollzug erfolgt jedoch nach Geheimbestimmungen, die mit Blut geschrieben sind.

Provinzielle Nachrichten.

Witten, 1. März. (Gräßlicher Unglücksfall.) Hier wurde im hiesigen Bahnhof der Rangierer Richter von einem von Langendreer kommenden Personenzug überfahren und sofort getötet. Richter war ein pflichttreuer Beamte und seit zwei Jahren verheiratet. Es herrschte starker Nebel.

Dortmund, 2. März. (Der kleinste Leutnant der deutschen Armee gestorben.) Hier starb im Alter von 51 Jahren der Kaufmann Wilhelm Christ. Er war als der kleinste Leutnant der deutschen Armee bekannt. Seine Photographie als Reserveleutnant stand auf dem Schreibtische Kaiser Wilhelms I. gegenüber der des längsten Offiziers.

Bochum, 2. März. (Einem Automobilunfall) ist gestern nachmittag der Kaufmann Buschkanzer aus Düsseldorf zum Opfer gefallen. Er wollte seinen in Bochum wohnenden Schwager besuchen. Bei Werden verlor er die Gewalt über das Automobil und stieß so heftig gegen einen Baum, daß sich der Kraftwagen überschlug. Buschkanzer war sofort tot.

Bochum, 27. Febr. (Automobilunglück.) Einem Automobilunfall ist gestern abend der Kaufmann Buschkanzer zum Opfer gefallen. B. wollte im Automobil seinen in Bochum wohnenden Schwager, den Metzgermeister Watermann, besuchen. Bei Werden an der Ruhr verlor er plötzlich die Gewalt über das Automobil und stieß so heftig gegen einen Baum, daß sich der Kraftwagen überschlug. B. war sofort tot.

Hamm, 2. März. (Revolver-Attentat auf einen Schutzmann.) In der Nordenfeldmark wurden heute Nacht auf einen Schutzmann vier Revolverschüsse abgefeuert. Ein Schuß traf den Beamten in den Kopf, die Kugel blieb im Backenknochen sitzen. Lebensgefahr für den Beamten besteht nicht. Als mutmaßlicher Täter wurde der Arbeiter Baule verhaftet.

Essen, 2. März. (Schwere Explosion.) Im benachbarten Werden erfolgte heute abend gegen 6 Uhr in der deutsch-holländischen Kapokfabrik von Thomas & Voßkamp eine schwere Explosion. Die Fabrik geriet durch die Explosion in Brand und ist trotz der angestrengten Löschversuche der Werdener Feuerwehren vollständig niedergebrannt.

Delbert, 2. März. (Frau Hamms Heimkehr.) Die Ortschaft Flandersbach befand sich am Donnerstag in fieberhafter Erregung. Man erwartete gespannt die Ankunft der Frau Hamm. Am Bahnhof war ein Ehrenbogen errichtet worden. Journalisten und ein Düsseldorfer Kinooperateur hatten sich eingefunden. Auf dem Bahnhof in Wülfrath wartete eine große Menschenmenge auf die Ankunft der Frau Hamm. Sie kam jedoch nicht auf ihre Rechnung, denn der in Flandersbach wohnende Bruder der Frau war ihr im Auto bis Düsseldorf entgegengefahren, um sie abzuholen. Gegen $^1/_2$3 Uhr traf der Kraftwagen mit Frau Hamm in Flandersbach ein. Als sie vor das Haus treten wollte, um sich „verfilmen“ zu lassen, versagten ihre Kräfte und sie mußte zu Bett getragen werden. Frau Hamm macht den Eindruck einer schwer leidenden Frau. Die Anteilnahme ist der schwer leidenden Frau gewiß zu gönnen, aber könnte sich diese Anteilnahme nicht anständiger und stiller äußern?

Benrath, 2. März. (Vom Auto getötet.) Auf der Düsseldorferstraße wurde der 7jährige Sohn eines hiesigen Arbeiters von einem Automobil überfahren und sofort getötet.

Köln, 2. März. (Ein Kind ohne Arme und Beine) ist der Arbeiterfamilie Joseph Frank, Achterstr. 18, Hinterhaus, 3. Etage, geboren worden. Nach Aussage der Aerzte ist das Kind vollständig lebensfähig und ein munterer Junge, der auch eine sehr gute Stimme hat. Dem armen Geschöpf, das jetzt bereits 14 Tage alt ist, fehlen die Gliedmaßen vollständig, es hat an den Schultern und am Unterkörper nur kleine abgerundete Fleischklumpen. Die Eltern sind natürlich wegen des Zustandes des Kindes tief unglücklich.

Bonn, 2. März. (Verhaftung eines Rechtsanwalts.) Der hiesige Rechtsanwalt Linden, gegen den schon seit längerer Zeit ein Verfahren wegen Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder schwebt, ist verhaftet worden.

Trier, 2. März. (Selbstmord im Amtsgericht.) In den oberen Räumen des Amtsgerichts in Merzig wurde der Rendant der Gerichtskasse, Funke, erhängt und mit geöffneten Pulsadern tot aufgefunden.

Wiesbaden, 2. März. (Der Generalpardon) hatte die Folge, daß ein hiesiger Einwohner, der bisher ein Jahreseinkommen von 9000 Mk. versteuert hat, in seiner Selbsteinschätzung zum Wehrbeitrag ein jährliches Einkommen von 100 000 Mark angab.

Marga.

Roman von C. Crone.

32 (Nachdruck verboten

„Ich sehe es, Fanny, Du wirst mir Trauriges sagen."

Fanny beugte zustimmend den Kopf.

„Es ist Zeit, Marga", begann sie dann leise, „daß einem unerträglichen Zustand ein Ende gemacht wird. Seit Hannibals Rückkehr weiß ich, daß jeder Gedanke an eine Verständigung zwischen uns eitel Thorheit wäre, und bin deshalb entschlossen, uns beiden zu helfen, indem ich ihn freigebe. — — Nein, Liebe — — sage nichts — sondern höre mich an. Auch Du wirst dann einsehen, daß ein Festhalten an einer verlorenen Sache einer nutzlosen Quälerei gleichkommt. Du siehst es selbst, Marga, das Dasein, wie es sich für Hannibal gestaltet, lähmt seine Kraft und verdüstert seine besten Lebensjahre. Darf ich das geschehen lassen? Das Glück, das er in der Jugend erhoffte, ist unwiederbringlich dahin, aber gerade Hannibal, mit seinen vielen Vorzügen, würde auch später, wenn eine Zeit darüber vergangen ist, ein warmes Frauenherz fesseln, das ihm das sein kann, was ich nicht vermocht habe."

Eine unsägliche Angst hatte sich Margas bemächtigt.

Mit weitgeöffneten Augen starrte sie in das steinern ruhige, aber todblasse Gesicht neben ihr, als fasse sie die Worte nicht, die der Mund soeben gesprochen.

„Ich habe bis jetzt mit dieser Mitteilung zurückgehalten, Liebste", fuhr Fanny fort, „um Dich nicht vor der Zeit aufzuregen. Allein, das Schwerste darf Dir auch nicht überraschend kommen und deshalb sollst Du nun wissen, daß ich entschlossen bin, nicht nach dem Ulmenhof zurückzukehren, auch nicht zu den Eltern, sondern von hier aus gehe ich zu Deinem lieben Onkel Pastor, er wird mich, hoffe ich, aufnehmen und mir mit Rat und That beistehen."

Marga hätte laut aufschreien mögen.

„Fanny, wie kannst Du nur einen Augenblick denken, daß Du damit das rechte Mittel gefunden, den Konflikt zu lösen. Du handelst unbarmherzig gegen Euch beide, wenn Du dieses unselige Vorhaben ausführst. Du verschließt Deine Augen und willst nicht sehen, daß das Herz, welches Du gewinnen möchtest, Dir längst gehört. Fanny, sei doch verständig und klar wie sonst. Warum einer Verzagtheit blind nachgehen, die hier unzweifelhaft verhängnisvolle Folgen hat. Du irrst, geliebte Fanny, wenn Du glaubst, damit dem Wunsche Deines Gatten entgegenzukommen."

Die junge Frau legte den Arm um Margas Nacken.

„Meine Seele ist fast zu Tode gemartert, Marga, aber eben, weil ich klar und deutlich sehe, muß ich handeln. Hannibal würde nie das trennende Wort aussprechen und es muß geschehen. So wie es ist, geht es nicht weiter. Meine Kraft ist erschöpft."

Marga schlang die Hände ineinander.

„Hätte ich doch eine Engelszunge, die zu Dir reden könnte, herzliebste Fanny. Ich habe nur ein Herz voll Liebe, das Dir gehört, eine unwandelbare Treue, die Dir dienen möchte. Laß Dich von diesen beiden überzeugen, daß Du durch Dein Vorhaben nicht nur Dein eigenes Leben vernichtest, sondern vor allem das Glück Deines Gatten, den Du liebst. Ach, Fanny, sähest Du doch den leuchtenden Blick, der auf Dir ruht, wenn Du hartnäckig Deine Augen unter den gesenkten Lidern verbirgst. Diese lieben, klugen Augen, die so warm und treu blicken können, aber in unbegreiflicher Verblendung für den Gatten nur gleichgültige Kühle zeigen. Frage Dich doch, geliebte Fanny, ob Du darin nach Recht und Pflicht handelst? Ob das die Erfüllung des Gelübdes ist, das Dich für das Leben an Deinen Mann bindet? Sieh, Liebste, die Spanne Zeit auf Erden ist ja so kläglich kurz, so voller Mißverständnisse, Kummer und Kampf. Uebe Liebe, wo Du kannst und ergreife das Schöne, Lichte und Beglückende, das sich Dir bietet." Glaube mir, liebe, liebe Fanny, eine schimmernde Sonne leuchtet Dir, wenn Du nicht selbst ihre Strahlen ableitest. Ich vermag das Unheil nicht auszudenken, wenn Du auf Deinem begonnenen Wege weiter gehst."

Fanny zog die Erregte in ihre Arme. Sie strich ihr über Haar und Wangen, und suchte sie zu beruhigen, aber es gelang nicht.

„Versprich mir, noch zu warten", bat Marga eindringlich. Möge der Himmel Dich zum Rechten führen."

„Du liebes Herz, Tage und lange Wochen sind über mein Grübeln vergangen. Mein Urteil ist fertig. Die Auflösung dieser unglücklichen Ehe ist das einzige Mittel, zwei Menschen den Frieden zu geben, die der stumme Kampf zu Boden drückt."

„Sieh nicht Deinem Stolz Gehör, Fanny. Sage Deinem Gatten —"

„Nein", unterbrach Fanny sie heftig, „Du kannst nicht wollen, daß ich bettle! — — Armes Singvögelchen", fuhr sie zärtlich fort, „ich wußte, daß ich Dich tief betrüben würde, aber Du wirst auch wieder froh werden, wenn die Ruhe den Sturm ablöst. Sieh, Marga, dann bleiben wir ganz zusammen, ich sorge für Dich und gehe mit Dir, wohin Du willst. Das giebt meinem Leben einen Zweck und dadurch wird auch meine Seele gesunden."

„Fanny!"

In diesem angstdurchhauchten Ruf lag eine bis zur Verzweiflung grenzende Hilflosigkeit.

„Laß uns umkehren", bat Marga leise. „Meine Gedanken und Begriffe irren ungestüm umher ohne einen festen Halt. Mir ist es, als müsse sich ein Wunder vom Himmel herunterholen lassen, das Undenkbare zu verhüten."

Fast schweigend legten sie den Weg zum Schloß zurück und mit einem stummen Händedruck trennten sie sich in der Vorhalle.

Im Zimmer angelangt, ließ Marga sich in einen Sessel am offenstehenden Fenster gleiten.

Von hier aus hatte man einen zauberhaften Blick über Garten und Wald, aber zur Zeit waren die sonst so empfänglichen Sinne unfähig, den Eindruck in sich aufzunehmen.

Alles Denken und Fühlen gehörte den beiden, die im Begriffe standen, allen Irrungen die Krone aufzusetzen.

Ratlos und sorgenvoll schlang Marga die Hände ineinander und immer wieder kehrte die Frage zurück: „Was ist zu thun?"

Wie lange Zeit mit diesem trostlosen Suchen hingegangen war wußte Marga nicht, als das etwas geräuschvolle Oeffnen und Schließen der Thür des nebenan liegenden Bibliothekzimmers sie emporschrecken ließ.

Die Herren mochten wohl von dem Ausflug mit dem Fürsten zurückgekommen sein, denn ein fester Schritt ging über den Fußboden und kurz darauf wurde ein Fenster dicht neben Margas geöffnet.

Der Besucher schien seinen Platz dort zu wählen. Man hörte deutlich das Knistern der Blätter beim Umwenden und ein linder Luftzug trug den Duft einer Cigarre von dort hierher.

Der Leser drinnen that einen tiefen Atemzug und ein lautes Räuspern veranlaßte Marga, sich aufzurichten.

Sie beugte sich etwas vor und hielt den Atem an, daß kein Laut ihr entgehe.

Wieder ein Räuspern, diesmal deutlich und unverkennbar.

„Lenker der Welten, steh' mir bei!" flehte Marga lautlos.

Fliegenden Schrittes glitt sie über den Fußboden.

Ein rascher Druck auf die Klingel rief die Bedienung herbei.

„Ich lasse Frau Baronin Dahlberg bitten, sich freundlichst zu mir zu bemühen. Marternde Kopfschmerzen halten mich im Zimmer fest."

Marga nahm wieder den Sitz am Fenster ein, indem sie auch einen Sessel für Fanny dicht heranzog.

Kurz darauf trat die junge Frau ins Zimmer.

„Armes, liebes Herz", begann Fanny, „ich mache mir die bittersten Vorwürfe, daß ich diese Kopfschmerzen verursacht habe. Kann ich Dir etwas geben, Kind?"

„Nein, ich danke Dir. Die köstliche Luft ist alles, was ich brauche. Sieh doch dieses friedvolle Bild draußen. Sollte man denken, daß es bei solchem Prangen der Natur noch Herzen giebt, die in Kummer und Sorge schlagen?"

„Laß diese Ruhe auch auf Dich wirken, Liebling", bat Fanny besorgt. „Deine Hände glühen und die Augen glänzen wie im Fieber. Willst Du Dich nicht ganz hinlegen, bis es Zeit ist, Toilette zu machen?"

„Nein, nein, es ist am schönsten so. Aber Fanny, ich muß auf das Gespräch von vorhin zurückkommen. Laß doch kein Mißverständnis Euch trennen. Komm ganz dicht zu mir heran, so — danke. Nun mußt Du mir sagen, welchem unseligen Geist Du diese Einflüsterungen vom Schweigen und Trennen verdankst. Von Anfang an, mußt Du es noch einmal schrittweise durchlaufen, herzliebste Fanny. Ein so erschütterndes Vorhaben kann man sich nicht genug überlegen, ehe es zu spät ist. Es ist von großem Wert, still gehegte Empfindungen auszusprechen. Es klärt sich manches dabei. Man sichtet den Weizen von der Spreu, die sich unvermeidlich darunter mischt."

„Lassen wir das Gespräch, Marga, das würde Dich nur noch mehr aufregen, fürchte ich. Laß mich den Weg gehen, den ich gehen muß, um das zu sühnen, was ich auf mich geladen."

Die Stimme der jungen Frau klang weich und bittend, aber die Worte trugen nicht zur Beruhigung Margas bei. Sie machte eine ungeduldige Bewegung.

„Was soll ich Dir auch noch sagen, liebes Herz? Ich kann mich immer wieder nur anklagen. Von Anfang an gehörte Hannibals Liebe mir nicht. Wenn ich dennoch seine Werbung annahm, beging ich ein Unrecht, für das ich büßen muß. Meine Selbstbeherrschung versagte. Ich gab der Versuchung nach, neben demjenigen weilen zu dürfen, dessen Bild meine Seele erfüllte."

Marga faltete die Hände wie in stummem Gebet und ein verstohlener Blick streifte das Fenster.

„Weiter, Fanny, bitte weiter", bat sie eindringlich.

„Lange hoffte ich, auch das Gute, das ich gewollt, würde sich einen Weg bahnen", fuhr Fanny sinnend fort. „Ich dachte, es müsse folgerichtig die Zeit kommen, da Hannibal selbst klar sähe, es ist nicht immer Glück oder Unglück, was wir im ersten Anprall gekränkter Gefühle dafür halten. Daß er mit Blanca glücklich geworden, noch jetzt glaube ich es nicht, ebensowenig, daß seine damalige Liebe die echte und feste gewesen. Was mich betrifft, so habe ich es in strengem Ernst gelernt, daß nicht unsere Absichten allein den Wert dessen bestimmen, was wir gewollt, sondern auch die Auffassung der daran Beteiligten und wie der Einzelne sich dazu stellt. Der einzige, für uns selbst untrügliche Beurteiler unserer Handlungen ist das Gottesgericht in der eigenen Brust, das Gewissen."

Fortsetzung folgt.